

Das Virus und was wir von ihm lernen können

Zum Corona-Virus

Das Virus zwingt die Industrie, ihre Produktion zu drosseln und teilweise Kurzarbeit einzuführen. Ganz besonders betroffen sind unsere kleinen KMU auch in der Stadt. Es gibt Souvenirläden, die jetzt fast keine Kundschaft mehr haben. Sie werden nun längerfristig keine Waren mehr bestellen, was die Produktion von Souvenirs weiter drosselt. Die Folgen der Überproduktion und der falsch geführten Globalisierungsstrategie seit Jahrzehnten löffeln nicht nur diese Kleinunternehmer aus, sondern die ganze touristische Wertschöpfungskette. Bleiben die Mieten hoch und die Umsätze tief, müssen die Kleinen ihr Personal entlassen – und, wenn es ganz eng wird, ihr Geschäft aufgeben. Für die Stadt, den Kanton und den Bund wird das zwangsläufig zu Steuerausfällen führen.

Helfen Sie diesen Kleinbetrieben, die nun am Rand ihrer Existenz stehen. Kaufen Sie auch bei ihnen ein, zum Beispiel ein Sackmesser mit dem Schriftzug «I love Lucerne». Warum nicht mal eine Nacht in einem Hotel verbringen, oder etwas essen gehen? So lange

sie den Virus nicht haben, geschieht auch nichts. Im kleinen Rahmen ist noch viel möglich. Jeder Franken zählt nun.

Rudolf Schweizer, Luzern, Parteilose Schweizer, Kandidat für den Stadtrat und das Stadtpräsidium
.....

Kaum bekommen wir in der Schweiz ein Problem, rufen alle, der Bund müsse ihnen helfen, das ist ja klar. Der Konsument muss langsam erwachen und auch mehr für Waren bezahlen, denn jeder möchte Ende des Monats den Lohn bekommen. Jetzt wird schon Leuten gekündigt, weil kein Geld mehr da ist. Es kann ja nicht sein, dass wir nur arbeiten, und am Ende ist nichts übrig. Also, liebe Leute, wachen Sie auf und schauen Sie, dass jeder leben kann und nicht immer alles nur billig sein muss. Qualität hat ihren Preis!

Hans-Ruedy Imhof, Ennetbürgen
.....

Die gute Nachricht: Wir haben bewiesen, dass wir auf eine existenzielle Bedrohung reagieren können – und zwar sofort, weltweit und auf allen

Ebenen. Alltägliche risikoreiche Verhaltensweisen können wir sofort ändern – wie etwa die Begrüssung durch Händedruck. Risikoreich gewordene Veranstaltungen können wir sofort absagen, auch wenn dies mit enormen finanziellen Verlusten einhergeht. Das haben wir bewiesen.

Alltägliche risikoreiche Verhaltensweisen wie Autofahren, Fliegen, Heizen mit fossilen Brennstoffen, Verschwenden von Nahrungsmitteln, Konsumieren von zu viel Unnötigem, Verschmutzen der Weltmeere mit Plastik und Chemikalien, Abholzen der Regenwälder, diese risikoreichen Handlungen können wir also auch sofort ändern. Das ist die gute Nachricht. Das Corona-Virus ist eine Bedrohung für 3 bis 4 Prozent der Infizierten. Die Klimakrise ist eine extrem grosse Gefahr – sie ist eine Bedrohung für die Menschheit und unseren Planeten. Wir haben den Testlauf bestanden. Jetzt können wir uns um den Ernstfall kümmern, ernst machen dort, wo es um unser aller Überleben geht. Packen wir es an!

Daniella Nosetti-Bürgi, Psychologists for Future, Emmenbrücke